

Ein Beitrag zur Ernährung der Sumpfohreule (*Asio fl. flammeus* Pont.).

Von Robert Gerber (Leipzig).

Wie ich schon in den Mitteil. des Vereins sächs. Ornithologen Bd. III pag. 146 ausführte, konnte ich in den Monaten Februar und März 1931 auf dem Friedhof von Seegeritz bei Taucha eine Ansammlung von Sumpfohreulen feststellen. In der Regel zählte ich 15--20 Stück. Nach den Aussagen Einheimischer hatten sie sich bereits im November 1930 dort eingefunden. Auch in den Gehölzen der benachbarten Dörfer Merkwitz und Pönitz hielten sich kleinere Trupps auf, und als ich am 15. März die Muldenaue zwischen Püchau und Canitz durchstreifte, scheuchte ich am Muldenufer ebenfalls 14 Stück auf. Die Sumpfohreulen des Seegeritzer Friedhofes saßen tagsüber in den Kiefern, die den schönen Bergfriedhof schmücken, und ließen den Beobachter gewöhnlich nahe herankommen, ja sie hielten oft auch aus, wenn man unmittelbar unter dem Baume stand, auf dem sie saßen, und ließen sich eingehend betrachten. Gewöhnlich zeigten sie auch deutlich ihre kleinen Federohren.

Daß diese auffällige Ansammlung der Eulen nur auf einer Mäuseplage beruhen konnte, bewiesen nicht nur die zahllosen Feldmausstraßen und -löcher auf den dortigen Feldern und Wiesen, sondern das zeigten mir auch die Gewölle, die ich von den Seegeritzer Eulen sammeln konnte. Da UTTENDÖRFER in seinem Werk „Studien zur Ernährung unserer Tagraubvögel und Eulen“ von der Sumpfohreule bemerkt, daß noch verhältnismäßig wenig Untersuchungen bezüglich ihrer Speisekarte vorliegen, benutzte ich die günstige Gelegenheit, um eine größere Anzahl unzweifelhafter Sumpfohreulengewölle zu untersuchen.

Bei der Beschaffung der Gewölle war mir Herr ALFRED LANG jr., Seegeritz, dessen Vater das Gasthaus Idyll besitzt, sehr behilflich. Das Gasthaus liegt unmittelbar am Fuße des Bergfriedhofs, und auf einigen Friedhofskiefern, die mit ihren Aesten weit in den Gasthausgarten hineinreichen, hielten sich tagtäglich mehrere Eulen auf, die natürlich ihren Gewöllsegen über den Garten ausschütteten, so daß das Sammeln keine Schwierigkeiten bereitete. Einige Gewölle ließ ich für die Lichtbildsammlung des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig photographieren und sie außerdem präparieren. Mir standen 160 Gewölle zur Verfügung. Sie waren meist von länglicher Form, doch gab es auch solche von beinahe kugliger Gestalt. Für die Größe verschiedener Gewölle lasse ich folgende Zahlen sprechen: $8,2 \times 2,5$ cm, $3,4 \times 2,3$ cm, $5,6 \times 2,3$ cm. Als Längenmaße notierte ich ferner: 6,7, 6,0, 5,0, 4,9, 5,5, 4,2 cm. In diesen 160 Gewöllern fand ich die Schädel von

224 Mäusen. Ich übersandte diese Schädel, deren Decken ausnahmslos zertrümmert waren, nebst einigen Gewölln an Herrn **UTTENDÖRFER**, der sie auf ihre Artzugehörigkeit untersuchte und dabei fand, wie er mir brieflich mitteilte, daß es sich einschließlich der in den übersandten Gewölln enthaltenen Schädel um 289 Feldmäuse (*Microtus arv. arvalis* Pall.) und 4 echte Mäuse handelt. Die genaue Artbestimmung der echten Mäuse war Herrn **UTTENDÖRFER** leider infolge der schlecht erhaltenen Oberkieferzähne nicht möglich. Zu den Gewölln möchte ich noch bemerken, daß die größeren Stücke mehrere Mäuseschädel enthielten, während in den kleineren meist nur die Reste einer Maus enthalten waren. Allerdings stimmten die Zahlen der Ober- und Unterkiefer öfter nicht überein. Es kam also vor, daß in einem Gewölle kein Oberkiefer, dafür aber 3—4 Unterkieferhälften enthalten waren, während ein anderes neben den üblichen Beinknochen, Rippen und Wirbelchen nur 1 Oberkiefer aufwies.

Von den Gewölln enthielten 114 je 1 Schädel

32	2
6	3
2	4
4	5

Nachdem ich diese Gewölle untersucht hatte, versprach mir Herr **LANG**, falls die Eulen länger blieben — am 2. 4. hielten sich noch 5 Stück dort auf — noch weitere Gewölle in das Naturkundliche Heimatmuseum zu überbringen. Als ich mit Beginn der Osterferien verreiste, hinterließ ich die Anweisung, die etwa eintreffenden Gewölle gleich an Herrn **UTTENDÖRFER** zu übersenden. Die Sendung fiel größer aus, als ich erwartet hatte, und so wurde denn Herrn **UTTENDÖRFER** durch mein Verschulden eine große Arbeit aufgebürdet. Er bewältigte aber die Untersuchung der Gewölle in erstaunlich kurzer Zeit und teilte mir brieflich mit, daß er in den Gewölln 485 Feldmäuse, 10 echte Mäuse, von denen 6 als Waldmäuse (*Apodemus sylv. sylvaticus*) bestimmbar waren, und den zerbrochenen Unterschnabel eines Kleinvogels gefunden hat. In dem Vogel, auf dessen Bestimmung er aus naheliegenden Gründen verzichtete, vermutet er eine Feldlerche.

Mitte Mai übergab mir Herr Lehrer **FLÜGEL** in Pönitz, den ich darum gebeten hatte, eine Anzahl Sumpfohreulengewölle, die er auf Pönitzer Flur gesammelt hatte. Die genaue Zahl der Gewölle war nicht feststellbar, da sie z. T. etwas zerfallen waren. In diesen Gewölln fand ich die Schädel von 53 Feldmäusen.

Es sind somit in diesen Seegeritzer und Pönitzer Gewölln im ganzen 827 Feldmäuse, 6 Waldmäuse und 8 nicht bestimmbare echte Mäuse, sowie 1 Singvogel als Beutetiere der Sumpfohreule festgestellt worden. Wieviel Mäuse aber mögen die Eulen in Wirklichkeit in den Monaten November bis April vertilgt haben! Jedenfalls zeigen diese Untersuchungen in überzeugender Weise, daß die Sumpfohreule bei der Bekämpfung von Mäuseplagen

überaus ersprießliche Arbeit leistet. Und doch wird sie trotz dieser verdienstvollen Tätigkeit von unkundigen oder schießwütigen Jägern heruntergeknallt. So wurde dem Naturkundlichen Heimatmuseum ein Stück eingeliefert, das an einer Schußverletzung eingegangen war.

Zum Schluß meiner Ausführungen ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn **UTTENDÖRFER**, dem bewährten Forscher auf dem Gebiete der Gewöll- und Rupfungsuntersuchungen, für die mir geleistete Unterstützung verbindlichst zu danken. Ebenso bin ich den Herren **LANG** in Seegeritz und **FLÜGEL** in Pönitz für das Sammeln der Gewölle zu Dank verpflichtet.

Ueber die grönländischen Fringilliden.

Von **Finn Salomonsen** (Kopenhagen).

In der kürzlich veröffentlichten Uebersicht über die Vögel Grönlands (E. L. **SCHJÖLER**: Danmarks Fugle, II, 1926, p. 44) werden die folgenden Fringilliden als Brutvögel auf Grönland aufgezählt: *Calcarius lapponicus groenlandicus* (Br.), *Plectrophenax nivalis subnivalis* (Br.), *Carduelis linaria rostrata* (Coues) und *C. l. canescens* auct. Im Nachtrag zum zweiten Band (p. 335) hat **SCHJÖLER** den Namen *canescens* in *hornemanni* (Holb.) berichtigt. Die untenstehenden Bemerkungen sollen als Supplement zur Liste **SCHJÖLERS** dienen; auch sind einige Fehler korrigiert worden:

1. *Calcarius lapponicus*.

Für die grönländische Population bringt **SCHJÖLER** den Namen *C. l. groenlandicus* (Br.) in Anwendung, nach *Plectrophanes Groenlandicus* Brehm, Handb. Nat. Vög. Deutschlands, p. 307 (1831, Grönland). Der Unterschied sollte nur in subtiler Differenz der Durchschnittsmaße bestehen: durchschnittliche Flügellänge von ♂♂ *groenlandicus* 97 mm, von *lapponicus* 92 mm, Schnabellänge 12 resp. 10 mm. Ich habe eine größere Serie von ♂♂ gemessen, die die folgende Variation hatten: grönländische Ex., Flügellänge: 95—101 mm, lappländische 92—96 mm; der Schnabel ist tatsächlich in Grönland kräftiger, länger und höher an der Wurzel; die Unterschiede, die von **SCHJÖLER** erwähnt sind, waren also richtig. Dazu kommt aber ein merklicher Unterschied in der Farbenzeichnung, indem die grönländischen im Sommer die Feder säume der Oberseite etwas heller haben, nicht so kastanienfarben wie die lappländischen; auch haben sie ein helleres, nicht so dunkelröstliches Nackenband. Für die grönländischen Lerchen sporer, die sicher ihre eigene Rasse bilden, müssen wir den Namen

Calcarius lapponicus subcalcaratus (Brehm)

nach *Emberiza subcalcarata* Brehm, Isis 1826, p. 930 (Grönland),

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Gerber Robert

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Ernährung der Sumpfohreule \(*Asio fl.flammeus* Pont.\) 110-112](#)